

# Vincenz Sebacks (1805-1890) außergewöhnliche Büchersammlung<sup>1</sup>

## Eine niederösterreichische Privatbibliothek als Quelle der Literaturrezeption im 19. Jahrhundert

Stephanie Zima

### Abstract

Die Stiftsbibliothek Klosterneuburg beherbergt mit der ihr nachgelassenen Privatbibliothek des Chorherren und Theologieprofessor Vincenz Seback (1805-1890) den Wurzbach zufolge vermutlich vollständigsten und bestsortiertesten zeitgenössischen Bestand deutschsprachiger Literatur des 19. Jahrhunderts. Im Rahmen einer Masterarbeit und einem darauf aufbauenden Dissertationsprojekt wurde bzw. wird diese Sammlung nun erstmals mithilfe interdisziplinärer Methoden beforscht. Ziel ist es, ausgehend von diesem einzigartigen Buchbestand, neue Erkenntnisse über die belletristische, (nieder-)österreichische Literaturlandschaft des 19. Jahrhunderts zu erlangen.

**Keywords:** Privatbibliothek, Sammlungsgeschichte, Stift Klosterneuburg, österreichische Literaturgeschichte, „Frauenliteratur“

---

<sup>1</sup> Anm.: Dieser Artikel basiert auf folgenden Arbeiten: Stephanie Zima: (Chor-)herrliches Frauenzimmer. Untersuchung der österreichischen Schriftstellerinnen und ihrer Werke in der Sammlung Vincenz Seback der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Univ. Wien: Masterarbeit 2023; Stephanie Zima: Vincenz Sebacks (chor-)herrliches Frauen-Zimmer. Über eine außergewöhnliche Gelehrtenbibliothek in der Stiftsbibliothek Klosterneuburg, in: ÖGL 3/2023, S. 139-144 sowie Stephanie Zima: MiszELLA – Ada Christens verlorener Roman Ella (1869) in der Sammlung Vincenz Seback, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg 25 (2023). [in Druckvorbereitung] und entwickelt Ergebnisse daraus weiter.

Empfohlene Zitierweise: Zima, Stephanie (2025). Vincenz Sebacks (1805-1890) außergewöhnliche Büchersammlung. Eine niederösterreichische Privatbibliothek als Quelle zur Literaturrezeption im 19. Jahrhundert. UR: Das Journal, 5(1), S. 34-49. DOI: <https://doi.org/10.48646/ur.20250503>

Lizenziert unter der CC-BY-ND 4.0 International Lizenz.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

## Forschungsstand und Methodik

Als der Augustiner-Chorherr und renommierte Professor für Kirchenrecht Vincenz Seback 1890 im hohen Alter von fünfundachtzig Jahren im Wiener Stiftshof verstarb, hinterließ er einen bemerkenswerten Nachlass von rund 11.000 Büchern und eine Kupferstichsammlung bedeutender Köpfe seiner Zeit, die etwa 13.000 Blätter umfasst. Sebacks literarisches Erbe wurde in seine geistliche Heimat, das im Nordwesten Wiens gelegene Stift Klosterneuburg, gebracht, wo es Aufnahme in der Stiftsbibliothek fand. (Vgl. Zima, 2023a, S. 3)

Zeitgenossen beschrieben Sebacks Privatbibliothek als „[...] vielleicht die grösste Sammlung dieser Art [...]“ (Wappler, 1871, S. 8), „[...] die in solcher Vollständigkeit kaum gefunden werden dürfte [...]“ (Wurzbach, 1877, S. 242). Dennoch geriet sie nach dem Tod ihres Sammlers in Vergessenheit. In den vergangenen Jahren wurde sie im Rahmen meiner Masterarbeit teilweise erstmals beforscht. Unter dem Titel „(Chor-)herrliches Frauen-Zimmer“ und betreut von Johann Sonnleitner untersuchte ich die Werke österreichischer Schriftstellerinnen aus der in die Signaturengruppe E23 (deutschsprachige Literatur) der Stiftsbibliothek Klosterneuburg eingegangenen Büchersammlung von Seback. Die größte Herausforderung bei der Betrachtung von Sebacks Büchern ist, dass kein eigener Katalog, in dem der Chorherr seine Titel verzeichnet hätte, existiert. Sie wurden nach seinem Tod – dem Hausbrauch der Stiftsbibliothek folgend – ohne den Zusammenhang ihrer Provenienz zu berücksichtigen in die stiftlichen Bestände integriert. Der historische Teil der Stiftsbibliothek Klosterneuburg erstreckt sich über sieben Zimmer und den repräsentativen Kuppelsaal; die Bestände sind thematisch und – innerhalb dieser Kategorien – alphabetisch nach Autor\*innen geordnet. Da Sebacks Leseinteressen sich nicht auf einen Fachbereich beschränkten, obgleich Wurzbach neben einem deutschsprachig belletristischen auf einen theologischen und historischen Sammelschwerpunkt verweist (Vgl. Wurzbach, 1877, S. 242), sind seine Bücher in allen Kategorien vertreten und über die Räumlichkeiten der Stiftsbibliothek verstreut.

Obschon Seback seine Bücher nicht in einem Katalog oder anderweitig verzeichnete, brachte er in jedem sein Exlibris an. Zumeist findet sich in der linken oberen Ecke des Vorderdeckelspiegels ein schwarz umrandeter, rechteckiger Aufkleber mit dem Vermerk „**Ex Bibliotheca D<sup>ris</sup> Vincentii Seback**“ (*Abbildung 1*), der eine eindeutige Zuordnung zu Sebacks Büchersammlung ermöglicht. Sebacks Bucheignerzeichen variiert; zwei weitere Versionen des Exlibris wurden bei der auf die Signaturengruppe E23 beschränkten Untersuchung der Bestände im Zuge der Masterarbeit gefunden. Beide Varianten sind oval und blau-gold-farben. Sie tragen den Schriftzug „Dr. Vincenz Seback“ bzw. „D<sup>r</sup> Vincenz Seback / k.k. Professor / Wien.“ (Vgl. Zima, 2023a, S. 41f) Eine vollständige Identifizierung aller 11.049 Titel aus der Privatbibliothek (Vgl. Hübl, 1909, S. 8), basierend auf der Exlibris-Kennzeichnung, steht noch aus.

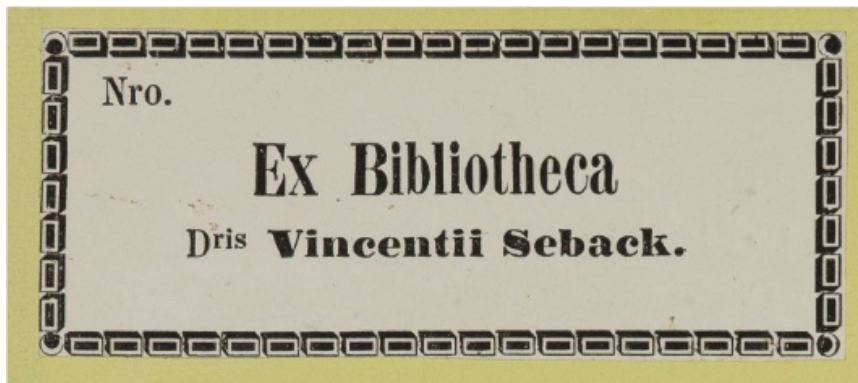


Abbildung 1: Exlibris von Vincenz Seback

Die Masterarbeit war bereits als Vorarbeit für ein Dissertationsprojekt konzipiert und ermöglichte einen Überblick über die Sammlung. Um sich Sebacks über beinahe alle Räume der Stiftsbibliothek verstreutem Bücherbestand anzunähern und diesen erstmalig zu sichten, wurde die Untersuchung auf die darin enthaltenen belletristischen Werke österreichischer, deutschsprachiger Schriftstellerinnen, die in die Signaturengruppe E23 Eingang gefunden haben, beschränkt. „Österreichisch“ ist dabei auf die zeitgenössisch zur Habsburger Monarchie gehörenden Gebiete bezogen. Die Signaturengruppe ist auf die deutschsprachige Literatur limitiert; anderssprachige Literaturen finden sich in weiteren Abteilungen der Stiftsbibliothek und wurden daher für diese Masterarbeit nicht berücksichtigt. Das anhand der Kriterien „weiblicher Verfasser“, „Aufenthalt von min. einem Monat auf dem zeitgenössisch zu Österreich gehörenden Territorium“ und „Aufweisen von Sebacks Exlibris-Aufkleber“ erstellte Corpus umfasst 67 Signaturen. Dahinter stehen die Werke von 29 Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts (Abbildung 2).

Die Einschränkung auf österreichische Autorinnen wurde gewählt, um die Anzahl der zu untersuchenden Bücher auf ein im Zuge einer Masterarbeit bewältigbares Ausmaß zu beschränken. Neben der Kategorie der Sprache und Nationalität standen Genre, literarische Strömung oder Glaubensbekenntnis der Frauen zur Auswahl für eine mögliche Begrenzung. Dass die Entscheidung letztlich zugunsten des Kriteriums der staatlichen Zugehörigkeit der Verfasserinnen ausfiel, ist dem Umstand geschuldet, dass der recht fehlerhaft in eine Exceltabelle übertragene handschriftliche Bibliothekskatalog aus dem 19. Jahrhundert die Grundlage für die Erschließung des Bestands von E23 darstellt und nicht genügend Informationen für eine andere Kategorisierung der Bücher vorhanden waren. (Der digitale Katalog der Stiftsbibliothek ist in Arbeit; die Ergebnisse der Masterarbeit und des Dissertationsvorhabens werden im Zuge der Provenienzforschung hineingefügt.) Um die Schriftstellerinnen zu ermitteln, wurden sämtliche Frauennamen und mögliche Pseudonyme im provisorischen Bibliothekskatalog, der mit der Neueinrichtung der Bibliothek 1837 begonnenen wurde, markiert. Mithilfe von Pseudonym- und Schriftstellerinnenlexika sowie mittels weiterführender Literaturrecherche konnten Decknamen aufgelöst und Österreichkonnekte festgestellt werden. So wurden 29 Autorinnen mit einem konkreten Österreich-Bezug ausfindig gemacht.

Nach der Erstellung des tabellarischen Corpus<sup>3</sup> erfolgte ein Katalogvergleich mit anderen, digital erfassten Bibliotheken im deutschsprachigen Raum mittels Suchmaschine des Österreichischen Verbundkatalogs (kurz OBV) sowie via Karlsruher Virtuellem Katalog (KVK), um die proklamierte Besonderheit von Sebacks Büchersammlung zu überprüfen. Anschließend erfolgte eine Untersuchung des Corpus ausgehend vom Genre der vorhandenen Werke. Diese Methode wurde gewählt, da sie die Bücher zugänglich machte: Neben jedem Werktitel ist im Bibliothekskatalog sein Genre vermerkt. Eine Analyse, die beispielsweise von der Lebenszeit der Frauen ausgegangen wäre, hätte sich graphisch nicht ansprechend darstellen lassen. Auch eine Vorgehensweise, bei der die literarische Epoche im Fokus gestanden wäre, musste ausgeschlossen werden, da das Werk einiger Schriftstellerinnen nicht oder zu wenig beforscht ist, um, ohne im Rahmen der Masterarbeit nicht leistbare, tiefergehende Forschungen, konkrete Aussagen darüber treffen zu können. Die gewählte Methode sollte Aufschluss über Sebacks Sammelverhalten geben: Präferierte er ein bestimmtes Genre? Weisen all diese Werke einen Konnex zum katholischen Glauben auf? Lässt sich ein anderweitiger Sammlungsschwerpunkt erkennen? Die in Sebacks Privatbibliothek vorhandenen Bände wurden dabei im Sinne einer ‚Archäologie des Lesens‘ sorgfältig auf Gebrauchspuren wie Notizen, Markierungen u.Ä., die Rückschlüsse auf die Benutzung der Bücher und potentiell ihre Benützer\*innen zulassen, überprüft und beschrieben.

## **Erste Ergebnisse der Forschung zu Sebacks Sammlung**

### **Historischer Kontext zum Sammler und seinen Büchern**

Vincenz Seback, der Vater dieser einzigartigen Bibliothek, wurde 1805 im mährischen Brunn geboren. Seine Eltern, der fürstliche Koch Thomas und dessen Frau Susanna Seback, übersiedelten einige Jahre später nach Wien, wo Vincenz zunächst das Akademische Gymnasium besuchte und später an der Universität Theologie studierte. Bereits als Schüler fiel er seinen Lehrern auf Grund seiner großen Neugier und seinem ungewöhnlich großen Wissen auf. (Vgl. Wappler, 1871, S.4) An der Universität besuchte er Lehrveranstaltungen u.a. bei den Klosterneuburger Chorherrn Petrus Fourerius Ackermann<sup>3</sup> (1771-1831) und Jacob Ruttenstock<sup>4</sup> (1776-1844). (Vgl. Wappler, 1871, S. 4) Von seinen Lehrern inspiriert trat Seback 1827 in das Stift Klosterneuburg ein, nachdem er den Weltpriesterstand, an dem er sich ein Jahr lang versuchte, verlassen hatte, „weil eitel mir das nicht ganz von der Welt geschiedene Leben schien“ (StBkl Cl I 83). Auf Wunsch des Propstes, Jacob Ruttenstock, hin, konzentrierte sich der junge Chorherr vornehmlich auf seine Studien. In den ersten Jahren im Stift publizierte er bereits in der von Joseph Pletz (1788-1840) herausgegebenen *Neuen theologischen Zeitschrift* mehrere Portraits katholischer Gelehrter. (Vgl. Zima, 2023a, S. 37)

Anfang der 1830er begann Vincenz Seback mit der Unterstützung Ruttenstocks seine Lehrtätigkeit an der Theologischen Fakultät in Wien, wo er zwischen 1832 und 1840 mehrmals Dogmatik und Kirchengeschichte supplierte, sowie an der Theologischen Hauslehranstalt des

<sup>3</sup> Siehe dazu [https://sacra.wiki/index.php/Petrus\\_Fourerius\\_Ackermann](https://sacra.wiki/index.php/Petrus_Fourerius_Ackermann) (Zugriff: 4. April 2024)

<sup>4</sup> Siehe dazu [https://sacra.wiki/index.php/Jakob\\_III.\\_Ruttenstock](https://sacra.wiki/index.php/Jakob_III._Ruttenstock) (Zugriff: 4. April 2024)

Stiftes. Zugleich bekleidete er bis zu seinem Ruf an den neu geschaffenen Lehrstuhl für Kirchenrecht seiner Alma Mater 1850 das Amt des Novizenmeisters in Klosterneuburg. Spätestens die Professur machte einen Umzug in die Wiener Dependence des Stiftes, den Stiftshof in der Renngasse im ersten Bezirk, notwendig; es ist jedoch davon auszugehen, dass Seback dort bereits zuvor, während seiner Supplements – möglicherweise auch in der Zeit danach – lebte. Ab den 1850er Jahren stand der Kirchenrechtsprofessor dem Stiftshof als Hofmeister vor. (Vgl. Zima, 2023a, S. 32f.) Da er diesen Posten bekleidete, standen ihm größere Räumlichkeiten als den anderen Chorherren in der Renngasse zu, die ihm das Ausbauen und Aufbewahren seiner umfassenden Bücher-, Büsten- und Kupferstichsammlung ermöglicht haben dürften. Wann er mit seiner Sammlungstätigkeit begann, welche Schwerpunkte er dabei gegebenenfalls setzte, wo er seine Ankäufe unterbrachte und wie er diese überhaupt finanzierte, ist nicht bekannt. In Sebacks Nachlass finden sich keinerlei Hinweise dazu. Auch über die anzunehmende Überstellung der Sammlungen nach Sebacks Tod 1890 nach Klosterneuburg ist in den Rechnungsbüchern oder ähnlichen Aufzeichnungen des Stiftes nichts vermerkt. (Vgl. Zima, 2023a, S. 47) Es wäre denkbar, dass der Transport bereits im Zuge des Ausbaus der Stiftsbibliothek in den 1880er Jahren unter der Leitung von Propst Ubald Kistersitz (1828-1902)<sup>5</sup> erfolgte. Dieser Theorie widmet sich im Kontext der Sammlungsgenese das Dissertationsprojekt, auf das nachfolgend genauer eingegangen wird.

Obwohl Seback sich überwiegend im Stiftshof aufgehalten haben dürfte, blieb er Klosterneuburg nicht fern. Bei einem seiner Besuche im Stift machte der bereits betagte Professor großen Eindruck auf den Novizen Wolfgang Pauker (1867-1950)<sup>6</sup>, der sich zu einem weiteren bedeutenden Wissenschaftler des Stiftes entwickelte. (Vgl. Pauker, s.a., S. 12f.) In Paukers unveröffentlichten Memoiren heißt es etwa:

Mich interessierte seine Persönlichkeit vor allem aus dem Grunde, weil er aus Brünn, also aus meiner mährischen Heimat stammte, damals unter sämtlichen Geistlichen des Hauses der e i n z i g e war, der den akademischen Titel eines D o k t o r s d e r W i e n e r U n i v e r s i t ä t führte, und weil er allgemein, auch bei seinen Ordensgenossen, als einer der l e t z t e n R e p r ä s e n t a n t e n jener glorreichen, damals leider bereits im Absterben begriffenen Epoche galt, die bis heute noch unter dem Namen „A l t w i e n“ Weltruf genießt und zu der die Chorherren des Stiftes seinerzeit [...] vor allem [...] durch ihre Stellung und Betätigung auf den diversen Gebieten der Kunst und Wissenschaft in engster Verbindung standen. (Pauker, s.a., S. 12f.)

Diese Beschreibung in Wolfgang Paukers Erinnerungsschrift ist eine der wenigen Quellen, die eine private Impression des Sammlers vermitteln. In Sebacks Nachlass, der heute im Stiftsarchiv aufbewahrt wird, finden sich vorwiegend persönliche Dokumente wie ein Reisepass, sein Eintrittsgelübde oder der Partezettel. Über Seback als Privatperson verraten die Quellen wenig, wenn man von einigen Briefen von der Mutter des Chorherren, Susanna Seback, aus den 1830ern absieht. Darin erkundigt sie sich etwa nach dem Befinden ihres Sohnes, gibt Auskunft über ihre eigene Gesundheit oder berichtet von einem Traum, in dem der verstorbene Vater zu ihr gekommen sei (vgl. StAKI, Brief Susanna Seback, Juli 1835). Zu einem ihrer – beinahe

<sup>5</sup> Vgl. [https://sacra.wiki/index.php/Ubald\\_Ewald\\_Kistersitz](https://sacra.wiki/index.php/Ubald_Ewald_Kistersitz) (Zugriff: 6. April 2024)

<sup>6</sup> Vgl. [https://sacra.wiki/index.php/Wolfgang\\_Eduard\\_Pauker](https://sacra.wiki/index.php/Wolfgang_Eduard_Pauker) (Zugriff: 6. April 2024)

ausnahmslos undatierten – Briefe legt sie eine Buchtel, obwohl diese „[...] Schon besalal hart sein [...]“ (StAKL, Brief Susanna Seback, 1. Juli 1835) muss, als Vincenz sie erhält.

## Sammlungsgenese und Bestandsbeschreibung

Über die Sammlungen des Kirchenrechtsprofessors schweigen die Quellen; das Stiftsarchiv besitzt keine Übernahmedokumente, kein Testament, in dem nähere Informationen über die Privatbibliothek und ihre Inhalte aufgelistet stünden, keine Bücherübersicht, keine Rechnungen über Buchankäufe, keine besonderen Wünsche (etwa ob einzelne Titel für Freunde oder Verwandte bestimmt waren oder ob die Sammlung vollständig an die Stiftsbibliothek übergeben werden sollte) und vor allem keine Übersicht der Bibliothek, in der Titel gelistet wären, die die Stiftsbibliothek bereits besaß und daher nicht von Seback übernahm. Es erscheint naheliegend, dass er zum Büchersammeln von seinem Mentor, Petrus Fourerius Ackermann, inspiriert wurde. In einem Brief vom 14. März 1828, in dem Ackermann Seback die Agenden der Rubrik „Biographien katholischer Gelehrter“ der *Neuen theologischen Zeitschrift* übergibt, rät er ihm folgendes:

Die Quellen will ich dir theils verschaffen, theils auf selbe in der Stiftsbibliothek hinweisen; Du kannst hiedurch großen, großen Nutzen unter dem jungen Klerus schaffen und Dir einen Schatz von Literatur sammeln, welcher in Dir immer mehr den Geschmack an Gelehrsamkeit und Frömmigkeit erhöhen wird. (Černík, 1900. S. 64)

Abgesehen von diesem Zitat ist auch nachfolgender Ratschlag Ackermanns überliefert. Darin hält dieser seine Bücherankaufsstrategie fest:

Übrigens habe ich von meiner Bibliothek nur das noch anzumerken, daß ich bei Anschaffung der Bücher immer nur auf das sah, was die Stiftsbibliothek nicht hatte, und aus diesem Gesichtspunkte bitte ich selbe zu beurteilen, um mich nicht für einen de Propaganda [sic!] – zu halten, denn Gott ist mein Zeuge, daß ich die ganze Welt in Vereinigung mit dem heiligen römischen apostolischen Stuhle zu sehen wünschte. (Černík, 1905, S. 231)

Es ist zu vermuten, dass sich die Mehrheit jener Chorherren, die privat Bücher ankauften, sich an diesem Grundsatz, die Bestände der Stiftsbibliothek zu ergänzen, orientierten. (vgl. Bogner, 2001, S. 450f) Nach dem Tod der Kannoniker geht ihr weltlicher Besitz in den Besitz des Stiftes über. Aus diesem Grund finden sich in den Büchern der Stiftsbibliothek etliche Besitzvermerke von Chorherren. Dem Hausbrauch folgend werden diese Titel in die Stiftsbibliothek eingegliedert und nicht als separate Sammlungen katalogisiert.

## Ergebnisse des Katalogvergleichs

| Autorin             | Titel                            | Jahr            | Signatur   |
|---------------------|----------------------------------|-----------------|------------|
| Arnim, Bettina von  | Die Günderode                    | 1840            | E-23-1-341 |
|                     | Ilius Pamphilus und die Ambrosia | 1848 (2. Aufl.) | E-23-1-342 |
| Artner, Therese von | Gedichte                         | 1820 (2. Aufl.) | E-23-1-347 |

|                                        |                                                                                                                   |      |             |
|----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|-------------|
|                                        | Die That                                                                                                          | 1820 | E-23-1-348  |
| Berthold, Franz<br>(Adelheid Reinbold) | König Sebastians wundersame<br>Rettung und Niedergang                                                             | 1839 | E-23-1-483  |
| Chezy, Helmina von                     | Gedichte der Enkelin der<br>Karschin                                                                              | 1812 | E-23-1-731  |
|                                        | Unvergessenes                                                                                                     | 1858 | E-23-1-732  |
| Christen, Ada                          | Ella                                                                                                              | 1869 | E-23-1-612  |
| Cressieux, Gräfin                      | Aus dem high-life –<br>Erinnerungen eines kleinen<br>Fauteuil                                                     | 1868 | E-23-1-765  |
| Czigler von Eny Vecse,<br>Hermine      | Jugendträume                                                                                                      | 1858 | E-23-1-773  |
|                                        | Poesiegestalten                                                                                                   | 1863 | E-23-1-774  |
| Düringsfeld, Ida von                   | Am Canal Grande                                                                                                   | 1848 | E-23-1-867  |
|                                        | Lieder aus Toskana                                                                                                | 1855 | E-23-1-869  |
|                                        | Von der Schelde bis zur Maas –<br>Das geistige Leben der<br>Vlamingen seit dem Wieder-<br>aufblühen der Literatur | 1861 | E-23-1-870  |
| Ebner-Eschenbach,<br>Marie von         | Erzählungen                                                                                                       | 1879 | E-23-1-893  |
|                                        | Neue Erzählungen                                                                                                  | 1881 | E-23-1-894  |
| Füger-Rechtborn,<br>Anna von           | Gedichte                                                                                                          | 1846 | E-23-1-1088 |
| Glück, Elisabeth                       | Gedichte                                                                                                          | 1841 | E-23-1-1172 |
|                                        | Die Welt und mein Auge                                                                                            | 1844 | E-23-1-1173 |
| Gravenreuth,<br>Charlotte Baronin      | Vom Palast zur Hütte                                                                                              | 1862 | E-23-1-1230 |
| Grotthuss, Elisabeth<br>Baronin von    | Die Männer der Loge oder<br>Mysterien iniquitatis                                                                 | 1871 | E-23-1-1278 |

|                              |                                                                                       |                       |             |
|------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-------------|
| Hahn-Hahn, Ida<br>Gräfin von | Aus der Gesellschaft                                                                  | 1838                  | E-23-1-1365 |
|                              | Reisebriefe                                                                           | 1841                  | E-23-1-1366 |
|                              | Gräfin Faustine                                                                       | 1841                  | E-23-1-1367 |
|                              | Ulrich                                                                                | 1841                  | E-23-1-1368 |
|                              | Sigismund Forster                                                                     | 1849                  | E-23-1-1369 |
|                              | Orientalische Briefe                                                                  | 1844                  | E-23-1-1371 |
|                              | Cecil                                                                                 | 1844                  | E-23-1-1372 |
|                              | Jenseits der Berge                                                                    | 1845 (2. verm. Aufl.) | E-23-1-1373 |
|                              | Der Rechte                                                                            | 1845 (2. Aufl.)       | E-23-1-1374 |
|                              | Zwei Frauen                                                                           | 1845                  | E-23-1-1375 |
|                              | Clelia Conti                                                                          | 1846                  | E-23-1-1376 |
|                              | Sibylle                                                                               | 1846                  | E-23-1-1377 |
|                              | Levin                                                                                 | 1848                  | E-23-1-1378 |
|                              | Unsere liebe Frau                                                                     | 1851 (2. Aufl.)       | E-23-1-1379 |
|                              | Von Babylon nach Jerusalem                                                            | 1851                  | E-23-1-1380 |
|                              | Die Liebhaber des Kreuzes                                                             | 1852                  | E-23-1-1381 |
|                              | Doralice – Ein Familiengemälde<br>aus der Gegenwart                                   | 1861                  | E-23-1-1383 |
|                              | Die Martyrer – Bilder aus den<br>ersten drei Jahrhunderten der<br>christlichen Kirche | 1862 (2. Aufl.)       | E-23-1-1384 |
|                              | Eudoxia, die Kaiserin -<br>Zeitgemälde aus dem 5.<br>Jahrhundert                      | 1866                  | E-23-1-1387 |
|                              | Die Erzählung des Hofrathes                                                           | 1872                  | E-23-1-1389 |
|                              | Nirwana                                                                               | 1875                  | E-23-1-1390 |
|                              | Der breite Weg und die enge<br>Straße – Familiengeschichte                            | 1877                  | E-23-1-1391 |

|                                   |                                                                          |           |             |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|-----------|-------------|
|                                   | Wahl und Führung                                                         | 1878      | E-23-1-1392 |
| Hyrtl, Auguste                    | Gedichte                                                                 | 1875      | E-23-1-1691 |
| Kautsky, Minna                    | Stefan vom Grillenhof                                                    | 1881      | E-23-1-1767 |
|                                   | Herrschen oder dienen?                                                   | 1882      | E-23-1-1768 |
| Klauczek, Katharina               | Gedichte                                                                 | 1859      | E-23-1-1798 |
| Knorring, Sophie von              | Flore und Blanscheflur                                                   | 1822      | E-23-1-1842 |
| Megerle, Therese von              | Novellen und Erzählungen                                                 | 1845      | E-23-1-2171 |
| Müller, Clara                     | Erzherzog Johann und seine Zeit                                          | 1859-1863 | E-23-1-2300 |
| Najmájer, Marie von               | Eine Schwedenkönigin                                                     | 1882      | E-23-1-2344 |
| Oldofredi-Hager, Julie Gräfin     | Moos                                                                     | 1853      | E-23-1-2418 |
| Pfeiffer, Ida                     | Reise nach dem Skandinavischen Norden und der Insel Island im Jahre 1845 | 1846      | E-23-1-2462 |
|                                   | Reise einer Wienerin in das Heilige Land                                 | 1845      | E-23-1-2463 |
|                                   | Eine Frauenfahrt um die Welt                                             | 1850      | E-23-1-2464 |
|                                   | Reise nach Madagaskar                                                    | 1861      | E-23-1-2465 |
|                                   | Meine zweite Weltreise                                                   | 1856      | E-23-1-2466 |
| Pichler, Karoline                 | Sämtliche Werke                                                          | div.      | E-23-1-2483 |
|                                   | Sämtliche Werke                                                          | div.      | E-23-1-2484 |
|                                   | Denkwürdigkeiten aus meinem Leben                                        | 1844      | E-23-1-2485 |
| Ritter, Ernst (Emilie von Binzer) | Mohnkörner                                                               | 1846      | E-23-1-2674 |
|                                   | Erzählungen                                                              | 1850      | E-23-1-2675 |
| Schmidt, Elise                    | Judas Ischarioth                                                         | 1854      | E-23-1-2875 |
| Schwarz-Norberg, Eleonore von     | Gefährliche Verbindungen                                                 | 1884      | E-23-1-2977 |

|                                      |                      |      |             |
|--------------------------------------|----------------------|------|-------------|
| Tenger, Mariam                       | Drei Cassetten       | 1874 | E-23-1-3169 |
| Wickenburg-Almasy,<br>Wilhelmine von | Emanuel d'Astorga    | 1872 | E-23-1-3436 |
|                                      | Der Graf von Remplin | 1874 | E-23-1-3437 |

*Abbildung 2: Tabellarische Aufstellung der Werke österreichischer Schriftstellerinnen aus Vincenz*

Der Corpus österreichischer Schriftstellerinnen aus Sebacks Nachlass, der in die Signaturengruppe E23 der Stiftsbibliothek eingegangen ist, umfasst 67 Signaturen, die 29 Autorinnen zuzuordnen sind. Die hier abgebildete Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da im Katalog der Bibliothek eventuell Pseudonyme von schreibenden Frauen nicht erkannt und daher nicht aufgelöst wurden.

Der älteste Text in Sebacks Sammlung österreichischer Schriftstellerinnen ist Helmina von Chezys 1812 erschienener Lyrikband. Seback muss diese Ausgabe von Gedichten aus der Feder der Enkelin der berühmten Dichterin Anna Luise Karsch entweder antiquarisch erworben, geschenkt und vererbt bekommen haben, da er zum Zeitpunkt seines Erscheinens erst sieben Jahre alt war. Das Exemplar weist allerdings keine handschriftliche Widmung, kein Exlibris von potentiellen früheren Besitzer\*innen auf, weshalb offenbleiben muss, wie es in den Besitz des Chorherrn kam. Dieser Text zählt zu den ersten von Chezys publizierten Werken. Die in Sebacks Sammlung vorhandenen Gedichte werden von Fritz Martini, dem Biografen Helmina von Chezys, als von eher geringer literarischer Bedeutung eingestuft. (Vgl. Martini 1957, S. 202f) Der jüngste Seback'sche Ankauf in diesem Corpus stammt aus dem Jahr 1884. Dabei handelt es sich um Eleonore von Schwarz-Norbergs in diesem Jahr erstmals veröffentlichten Roman *Gefährliche Verbindungen*.

Mit dreiundzwanzig Titeln ist Ida von Hahn-Hahn die mit großem Abstand am häufigsten vertretene Autorin dieser Sammlung. Die 1805 (also im selben Jahr wie Seback) geborene Gräfin kam durch eine von ihrem Vater bereits in jungen Jahren arrangierte ‚Vernunfthehe‘ mit einem Vetter zu ihrem ungewöhnlichen Nachnamen. Hahn-Hahns Romane zeichnen sich durch ausführliche Dialoge und eine Gesellschaftskritik, die sich für die Unabhängigkeit der Frau ausspricht, aus. Ihre nach ihrem Übertreten vom evangelischen zum katholischen Glauben publizierten Werke weisen eine besondere Frömmigkeit und eine thematische Nähe zur Kirche auf. (Vgl. Martini, 1966, S. 498ff.) Seback, schließlich selbst katholischer Geistlicher und sogar Professor für Theologie, dürfte Hahn-Hahns Bücher nicht erst seit deren Taufe gelesen haben, da die vorhandenen Werke mehrheitlich aus der Zeit vor 1850 stammen. Aus diesem Umstand allein abzuleiten, dass Sebacks Sammelinteresse nicht oder eben gerade doch auf Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit einer Nähe zum katholischen Glauben fokussierte, ist jedoch voreilig. Es ist allerdings auffällig, dass keine der bekannten jüdischen Autorinnen der Zeit wie etwa Dorothea Schlegel, die längere Zeit mit ihrem Mann Friedrich bei ihrer Freundin

Karoline Pichler in der Wiener Alservorstadt lebte (vgl. Grabenweger, 2020, S. 322), im hier untersuchten Teilbereich der Sammlung Seback aufscheint.

Die meisten der hier untersuchten Bücher sind um die Jahrhundertmitte erschienen bzw. datieren die Ausgaben des Chorherren aus dieser Zeit. Ein Abgleich mit der vollständigen Privatbibliothek Sebacks – bzw. dem möglicherweise unvollständigen heute in der Stiftsbibliothek aufbewahrten Bücherbestand aus dessen Nachlass – ist ein unbedingtes Forschungsdesideratum und könnte Aufschluss darüber geben, ob Sebacks Sammeltätigkeit etwa zur Mitte seines Lebens hin – und damit vor seiner Professur an der Universität Wien – am produktivsten war. Zwischen seiner Promotion 1838 und seinem Ruf an die Lehrkanzel für Kirchenrecht 1851 war Seback Dekan der theologischen Fakultät (1844), Prosynodalexaminator für die Kuratbenefizien der Erzdiözese Wien (1853), Prüfungskommissär für rechtshistorische Prüfungen (1854) und Rat des fürsterzbischöflichen Ehegerichts sowie fürsterzbischöflicher geistlicher Rat (1855). Dieser Lebensabschnitt war also nicht weniger arbeitsintensiv als ein beliebiger anderer; Seback hatte während dieser Periode nicht mehr Freizeit zur Verfügung, um seiner Sammel- und Lesefreude nachzugehen.

Wie ein Katalogvergleich mit den via OBV bzw. KVK digital erfassten Bibliotheken im DACH-Raum ergab, finden sich unter Sebacks Büchern einige literarische Raritäten. Dabei handelt es sich um Ada Christens *Ella* (1869), Adelheid Reinbolds *König Sebastians wundersame Rettung* (1839), Ida von Düringsfelds *Am Canal Grande* (1848) sowie *Lieder aus Toskana* (1855), Ida Hahn-Hahns *Die Martyrer* (1862), *Die Erzählung des Hofrathes* (1872), *Nirwana* (1875) und *Wahl und Führung* (1878) und den Roman *Gefährliche Verbindungen* (1884) von Eleonore von Schwarz-Norberg. Zwei dieser österreichweit nur in der Sammlung Seback auffindbaren Texte gibt es im gesamten deutschsprachigen Raum – sofern er durch den KVK und den OBV digital erfasst ist – nur noch in einer einzigen weiteren Ausgabe. Von *Ella* existiert ein weiteres Exemplar im Deutschen Literaturarchiv Marbach; *Am Canal Grande* gibt es außerhalb des Stiftes Klosterneuburg nur einmal in der Berliner Staatsbibliothek. (Vgl. Zima, 2023a, S. 53)

Christens *Ella* soll an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden, da es sich bei diesem autobiographischen Roman, der die skandalträchtige Lebensgeschichte der schönen und talentierten Schauspielerin Elle schildert, um ein Schlüsselwerk der Autorin handelt. Der nun dank Johann Sonnleitner gewissermaßen wiederentdeckte Roman *Ella* löste einen mindestens genau so großen Skandal aus wie es die Veröffentlichung ihres lyrischen Erstlings *Lieder einer Verlorenen* (1868) getan hatte. (Vgl. Schmid-Bortenschlager, 2009, S. 42) Grund dafür war, dass die Leser\*innen Ähnlichkeiten zwischen dem unkonventionellen Lebensstil von Romanfigur und Autorin erkannten: Wie ihre Protagonistin Ella verlor Christen jung ihren Vater, trat, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, einer Wanderschauspieler\*innentruppe bei, prostituierte sich, erlebte einige unglückliche Liebesbeziehungen und erkrankte an einem ominösen „Bluthusten.“

Schmid-Bortenschlager suggeriert Christen habe absichtlich „[...] das eigene Leben als Skandal literarisiert und inszeniert, um damit öffentliche Aufmerksamkeit und Erfolg zu erlangen“ (Schmid-Bortenschlager, 2009, S. 42) – wie es schon mit *Lieder einer Verlorenen*

gelingen war. Der Skandal, den ihre Texte auslösten (vgl. Beutner, 1985, S. 17 und 35), verschaffte der Autorin paradoxerweise „durch ihren dichterischen Ruhm einen Platz in dieser Gesellschaft“ (Schmid-Bortenschlager, 2009, S. 43). Die zweite Ehe Christens mit dem Militärschriftsteller Adalmar von Breden sicherte die Stellung der „Skandalschriftstellerin“ in der bürgerlichen Gesellschaft zusätzlich ab. Nichtsdestotrotz war das Paar um sein Ansehen besorgt: Christen vernichtete sämtliche Exemplare ihrer *Ella*, die nach dem ersten Erscheinen in der *Österreichisch-Ungarischen Wehrzeitung* (1868) auch in zwei Auflagen (1869 und 1873) als Buch gedruckt wurde (Vgl. Touillon, 1926 S. 710), derer sie habhaft werden konnte. (Vgl. Touillon, 1926, S. 710; Schmid-Bortenschlager, 2009, S. 42 und Hammer, 1911, S. XIII) Dabei war sie so gründlich, dass ihr Roman – vermutlich! – nur in den beiden Ausgaben im Literaturarchiv in Marbach und in der Stiftsbibliothek Klosterneuburg erhalten ist. (Vgl. Zima, 2023a, S. 53) Eine Neuauflage von *Ella* durch Johann Sonnleitner ist geplant.

Nicht nur besaß Vincenz Seback diese zehn seltenen Bücher, die es heute österreichweit nur mehr in Klosterneuburg gibt, – einige der Texte in seiner Sammlung sind zwar in Österreich verfügbar, nicht jedoch in derselben Auflage, die der Chorherr dem Stift vermachte, oder nicht als Buch, sondern nur als Mikrofilm. Bücher, von denen Exemplare im österreichweiten Digitalvergleich nur bei Seback nachweisbar sind, sind etwa der Roman *Vom Palast zur Hütte* (1862) von Charlotte Baronin Gravenreuth (die Österreichische Nationalbibliothek besitzt die Erstausgabe von 1860) oder Ida Pfeiffers *Reise einer Wienerin in das heilige Land*, wovon Seback eine Ausgabe von 1845, die Nationalbibliothek und die Wiener Universitätsbibliothek eine von 1846 besitzen. Lediglich als Mikrofiche vorhanden sind laut Onlinekatalogen sieben Romane von Ida Hahn-Hahn. Bei diesen handelt es sich um die Romane *Aus der Gesellschaft* (1838), *Ulrich* (1841), *Cecil* (1844), *Jenseits der Berge* (1845, 2. vermehrte Auflage), *Der Rechte* (1845, 2. Auflage), *Zwei Frauen* (1845) sowie *Die Liebhaber des Kreuzes* (1852). (Vgl. Zima, 2023a, S. 74) Bei einem Katalogvergleich mit den beiden Klosterneuburg eng verbundenen Bibliotheken des Schottenstifts in Wien und des Stiftes Melk traten gerade bei Hahn-Hahn einige Übereinstimmungen auf. Der Roman *Sigismund Forster* findet sich etwa in einer älteren Auflage (1843) bei den Schotten. *Zwei Frauen* sowie *Die Liebhaber des Kreuzes*, die laut OBV in Österreich nur als Mikrofilm erhältlich sind, stehen ebenfalls in den Regalen der Schotten- und der Melker Stiftsbibliothek. Titel, die gemäß dem Onlinekatalog österreichweit auch als Mikrofilm nicht erhältlich, aber in den beiden Klosterbibliotheken vorhanden sind, sind *Die Erzählung des Hofrathes* und *Nirwana*. Der Vergleich mit diesen digital noch nicht durchsuchbaren Klosterbibliothekskatalogen hat zum einen gezeigt, dass Sebacks literarische Interessen teilweise Ähnlichkeiten zu denen anderer zeitgenössischer Geistlicher aufweist und eine tiefergehende Analyse fruchtbringend wäre; zum anderen, dass eine Untersuchung nicht-digitaler Kataloge der Zeit unerlässlich ist, um Sebacks Sammlung in ihrer Gegenwart beurteilen und verorten zu können.

## **Ausblick auf die Zukunft: Dissertationsprojekt**

Das 19. Jahrhundert war eine literarisch höchst dynamische Zeit in Österreichs Geschichte. Mit dem Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert wurde ein signifikanter Anstieg der Lektürenachfrage verzeichnet; das Lesepublikum wuchs schichtenübergreifend rapide an und mit ihm der Bedarf an Literatur. (Vgl. Martino, 1990, S. 51f.) Lesen und, damit verbunden, das Anlegen von Privatbibliotheken war nicht mehr nur eine primär adelige Praxis; auch das Bürgertum legte zunehmend große Büchersammlungen an, wobei sich im Unterschied zu den adeligen und bürgerlichen Gelehrtenbibliotheken der Frühen Neuzeit in vielen Fällen ein Schwerpunkt in belletristischen Werken beobachten lässt. Einige der bedeutendsten, bereits von den Zeitgenossen hervorgehobene Privatbibliotheken dieser Art befanden sich in Niederösterreich, sind von der literaturwissenschaftlichen Forschung jedoch bislang kaum beachtet worden.

Aufbauend auf den Ergebnissen meiner Masterarbeit und den daraus resultierenden Artikeln widmet sich mein Dissertationsvorhaben, das an der Paris-Lodron-Universität Salzburg angesiedelt ist und von Werner Michler betreut wird, erstmals dem Phänomen Privatbibliothek in Niederösterreich während des 19. Jahrhunderts. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Untersuchung der belletristischen Literaturrezeption und der damit verbundenen Entwicklung von Belletristik-Sammlungen. Im Vordergrund steht die dem Stift Klosterneuburg nachgelassene Privatbibliothek des Chorherrn und Theologieprofessors Vincenz Seback (1805-1890). Dieser Bibliothek eines Klerikers werden in vergleichender Analyse zwei weitere ausgewählte Privatbibliotheken gegenübergestellt, deren Besitzer dem niederen Adel und dem Bürgertum zuzuordnen sind. Der innovative, interdisziplinäre Ansatz verbindet Fragen der Literaturgeschichte und Literatursoziologie auf der einen Seite und der Sammlungswissenschaften auf der anderen Seite, indem neben dem Blick auf die Inhalte der Bibliotheken und die einzelnen Bücher auch das Interesse auf Fragen hinsichtlich Erwerbsstrategien und Provenienzen, die Entwicklung einzelner (Teil-)Bestände und die jeweiligen Ordnungsstrukturen sowie schließlich auch die Sammlungsprofile gerichtet ist. Dabei sind Literaturwissenschaften und Sammlungsforschung eng verknüpft und bilden die gemeinsame Basis zur Analyse der niederösterreichischen Literaturlandschaft des 19. Jahrhunderts, die sich in den Sammlungen manifestiert und in den erhaltenen Beständen bis heute einen Teil des kulturellen Erbes bewahrt. „Literaturlandschaft“ versteht sich im Sinne Ulrich Eiglers hier als „sowohl die Literaturproduktion als auch -vermittlung bzw. -rezeption“ umfassend (Eigler, 2013, S. 399).

Im Anschluss an die Einzelanalysen und den Vergleich der drei exemplarisch betrachteten Sammlungen werden diese im Kontext der niederösterreichischen Literaturlandschaft des 19. Jahrhunderts untersucht. Hier stellt sich allerdings das Problem, dass bislang noch keine umfassende Studie zu diesem Thema vorliegt. Daher kann die Kontextualisierung im Rahmen der Arbeit nur anhand von ausgewählten Einzelbeispielen vertiefend erfolgen. Im Vordergrund stehen dabei einerseits die Frage des Zugangs zu Büchern und die Untersuchung weiterer Büchersammlungen und andererseits die Frage nach den Formen der Literaturrezeption. Um

einen gesellschaftlich breiter gefächerten Eindruck zu erhalten, werden weitere zeitgenössische niederösterreichische Bibliotheken ausfindig gemacht. Im 19. Jahrhundert waren Leihbibliotheken z.B. in Wien eine sehr beliebte Möglichkeit, Zugang zu Lektüre zu erhalten. Im Dissertationsprojekt soll nach frühen niederösterreichischen Leihbibliotheken und anderen Möglichkeiten der Buchleihe geforscht werden. So Kataloge vorhanden sind, sollen anhand von Stichproben die belletristischen Bestände analysiert und mit jenen der Privatbibliotheken verglichen werden. Leihbibliotheken sind in Baden für den untersuchten Zeitraum jedenfalls belegt und es ist davon auszugehen, dass es gerade in größeren Städten wie etwa Wiener Neustadt oder Korneuburg ebenfalls solche Büchereien gegeben hat. In diesem Zusammenhang soll exemplarisch auch eine Schulbibliothek, nämlich die Gymnasialbibliothek des Stiftsgymnasiums in Melk, betrachtet werden, um einen Einblick in die als für Schüler geeignet angesehenen zeitgenössischen belletristischen Bücher zu bekommen.

Indem sich das Dissertationsprojekt der bislang wenig betrachteten niederösterreichischen Literaturlandschaft und dem Leser\*innenverhalten bzw. den Leser\*inneninteressen im 19. Jahrhundert widmet, betritt es thematisches Neuland. Ein wesentliches Ziel des Projekts ist es, die bislang stark auf Wien konzentrierte Forschung in diesem Bereich durch den Blick auf Niederösterreich und die Bereitstellung neuer Erkenntnisse zum Verständnis geschichtlicher und kultureller Prozesse in Niederösterreich maßgeblich zu erweitern. Der innovative Zugriff erfolgt dabei über ausgewählte Sammlerpersönlichkeiten und ihre bis heute erhaltenen bzw. dokumentierten Bestände, wobei der Schwerpunkt der Analyse auf der von ihnen vereinten belletristischen Literatur liegt. Die Büchersammlungen lassen sich einerseits als Spiegel der zeitgenössischen Literaturlandschaft verstehen und wirkten andererseits durch vielfältige Austauschprozesse wieder auf diese zurück. Die durch einen Glücksfall in Klosterneuburg erhaltene Privatbibliothek des Chorherren Vincenz Seback, deren umfangreiche belletristischen Bestände im Rahmen des Projekts digital erschlossen werden, werden als wichtiger Bestandteil des literarischen kulturellen Erbes Niederösterreichs untersucht und der weiteren Forschung, aber auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

## Literaturverzeichnis

### Primärquellen

- Pauker, Wolfgang: Erinnerungen des Chorherrn Wolfgang Pauker. Noviziat, Maschinengeschrieben, ungedruckt, undatiert. (StAKL, Nachlaß Dr. Wolfgang Pauker Karton I).
- „Seback, Vincenz Alois“, in: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. Hg. von Constantin von Wurzbach. Bd. 33 Schwarzenberg – Seidl. Wien: k.k. Hof- und Staatsdruckerei 1877, S. 240-242.
- StAKL, Nachlaß Vincenz Seback, darin Brief von Susanna Seback aus dem Juli 1835.
- StAKL, Nachlaß Vincenz Seback, darin Brief von Susanna Seback, erhalten den 1. Juli 1835.
- StBKL Cl I 83, Brief Vincenz Seback an Franz Xaver Schwoy, 25. Jänner 1831.
- Wappler, Anton: Reden gehalten bei der feierlichen Inauguration des Rectors der k.k. Universität in Wien, Dr. Vincenz Seback, am 1. October 1870. Wien o.A. 1871.

### Sekundärliteratur

- Beutner, Eduard: Widerstand und Resignation. Zur Lyrik der österreichischen Schriftstellerin Ada Christen, in: Unterdrückung und Emanzipation. Festschrift für Erika Weinzierl. Hg. von Rudolf G. Ardelt, Wolfgang J. A. Huber und Anton Staudinger. Wien/Salzburg: Geyer-Ed. 1985, S. 15-38.
- Blumesberger, Susanne: Ada Christen. In: biografiA. Lexikon österreichischer Frauen 01. Hg. von Ilse Korotin. Wien: Böhlau 2016, 413.
- Bogner, Ralf Georg: Kulturelle Ausgleichsprozesse in Österreich 1750-1800, untersucht am Beispiel der Anschaffungspolitik der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. In: Die Aufklärung in den deutschsprachigen katholischen Ländern 1750-1800. Kulturelle Ausgleichsprozesse im Spiegel von Bibliotheken in Luzern, Eichstätt und Klosterneuburg. Hg. von Dieter Breuer. Paderborn/München/Wien: Ferdinand Schöningh 2001, S. 429-594.
- Černík, Berthold: Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien: Verlag von Heinrich Kirsch 1905.
- Černík, Berthold: Die Wissenschaft und das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg. Ein Beitrag zur österreichischen Literaturgeschichte. Wien: Mayer & Comp. 1900.
- Eigler, Ulrich: Gallien als Literaturlandschaft. Zur Dezentralisierung und Differenzierung lateinischer Literatur im 5. und 6. Jahrhundert. In: Gallien in Spätantike und Frühmittelalter. Kulturgeschichte einer Region. Hg. von Steffen Diefenbach und Gernot Michael Müller. Berlin/Boston: De Gruyter 2013, S. 399-420
- Führende Literaturlandschaft des alten deutschen Sprachraums. In: Kulturgeschichte Schlesiens in der Frühen Neuzeit. Hg. von Klaus Garber. Berlin/Boston: De Gruyter 2006, S. 943-1094.
- Grabenweger, Elisabeth; Feix, Anna; Keppel, Susanne; Piech, Janina; Rabl, Julia und Stephanie Zima: Die Neuesten Werke der Litteratur sind ganz ungenießbar für mich“. Zwölf Briefe von Dorothea Schlegel an Caroline Pichler. Eingeleitet, ediert und kommentiert, in: ÖGL 4/2020, S. 319-370.
- Hammer, Wilhelm Artur: Ada Christen (1839-1901) – Ausgewählte Werke. Wien 1911, XIII.

Hübl, Albert: Die österreichischen Klosterbibliotheken in den Jahren 1848-1908. Wien, Verlag des österr. Vereins für Bibliothekarswesen 1909.

Martini, Fritz, "Chézy, Wilhelmine von" in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 202-203 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd119360659.html#ndbcontent> (zugegriffen am 6. Jänner 2023)

Martini, Fritz, "Hahn-Hahn, Ida Gräfin von" in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 498-500 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118544918.html#ndbcontent> (zugegriffen am 6. Jänner 2023)

Martino, Alberto: Die deutsche Leihbibliothek. Geschichte einer literarischen Institution (1756-1914). Mit einem zusammen mit Georg Jäger erstellten Verzeichnis der erhaltenen Leihbibliothekskataloge. Wiesbaden: Harrassowitz 1990.

sacra.wiki: <https://sacra.wiki/index.php/Hauptseite>

Schmid-Bortenschlager, Sigrid: Österreichische Schriftstellerinnen 1800-2000. Eine Literaturgeschichte. Darmstadt 2009.

Touaillon, Christine: Herrschaft und Niedergang des deutschliberalen Großbürgertums. Lyriker, in: Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. Hg. von Johann Willibald Nagl und Jakob Zeidler. Wien: Fromme 1926, S. 710.

Zima, Stephanie: (Chor-)herrliches Frauenzimmer. Untersuchung der österreichischen Schriftstellerinnen und ihrer Werke in der Sammlung Vincenz Seback der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Univ. Wien: Masterarbeit 2023.

Zima, Stephanie: Vincenz Sebacks (chor-)herrliches Frauen-Zimmer. Über eine außergewöhnliche Gelehrtenbibliothek in der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. In: Österreich Geschichte Literatur Geographie (ÖGL) 67. Jg. Heft 3 (2023), S. 139-144.

Zima, Stephanie: MiszELLA – Ada Christens verlorener Roman Ella (1869) in der Sammlung Vincenz Seback, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg 25 (2023). [in Druckvorbereitung]